

# Einblicke – Ausblicke

Nachrichten der Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk · 8/2018



Aus Liebe  
zu den  
Menschen





## ***Inhalt***

<i>Andacht</i>	3-4	<i>Seniorentag</i>	22
<i>VEDD</i>	5	<i>Neugewählt</i>	23
<i>Antrag Doppelmitgliedschaft</i>	6	<i>Kinderseiten</i>	24-25
<i>Nachtrag Reisesegen</i>	7	<i>Termine / Austritt / Verstorben</i>	26-27
<i>Wir sind unterwegs</i>	8-9	<i>Impressum</i>	27
<i>Streiflichter Älteste</i>	8-10	<i>Tansania</i>	28-39
<i>Kinderseiten</i>	10-21	<i>Danke Dieter</i>	40
<i>Geschäftsstelle</i>	21	<i>Hauptkonvent 2018</i>	41-47

## Make love, not war!

2018 »Lovis«, sagte Mattis zu seiner Frau, »unser Kind muss lernen, wie es ist, im Mattiswald zu leben. Lass Ronja hinaus!«

»Schau an, hast du das endlich auch begriffen?« sagte Lovis. »Wenn es nach mir gegangen wäre, dann wäre sie schön längst draußen.«

Und damit hatte Ronja die Erlaubnis, frei herumzustreunen, wie sie wollte. Vorher aber ließ Mattis sie dies und jenes wissen. »Hüte dich vor den Wilddruden und den Graugnommen und den Borkaräubern«, sagte er.

»Woher soll ich wissen, wer die Wilddruden und die Graugnommen und die Borkaräuber sind?« fragte Ronja.

»Das merkst du schon«, antwortete Mattis. »Na, dann«, sagte Ronja.

»Und dann hütest du dich davor, dich im Wald zu verirren«, sagte Mattis. »Was tu ich, wenn ich mich im Wald verirre?« fragte Ronja.

»Suchst dir den richtigen Pfad«, antwortete Mattis. »Na, dann«, sagte Ronja. »Und dann hütest du dich davor, in den Fluß zu plumpsen«, sagte Mattis. »Und was tu ich, wenn ich in den Fluß plumpse?« fragte Ronja. »Schwimmst«, sagte Mattis. »Na, dann«, sagte Ronja. »Und dann hütest du dich davor, in den Höllenschlund zu fallen«, sagte Mattis.

Er meinte den Abgrund, der die Mattisburg in zwei Hälften teilte.

»Und was tu ich, wenn ich in den Höllenschlund falle?« fragte Ronja.

»Dann tust du gar nichts mehr«, antwortete Mattis und stieß ein Gebrüll aus, als säße ihm alles Übel der Welt in der Brust. »Na, dann«, sagte Ronja, nachdem Mattis ausgebrüllt hatte.

*Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.*



## ❖ *Andacht*

- Immer wieder begegnet mir, begegnet
- den meisten von uns, dieser Psalm. Mir
- ist dieser Psalm sehr wichtig geworden. Mir wird nichts mangeln. Er führt mich zum Wasser. ER ist die Quelle, wenn wir von ihm nehmen, wird
- nichts mangeln. Wie schwer fällt uns
- das so oft im Alltag und ich nehme oft
- zuerst wahr, woran es mir mangelt. Er
- führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Wie oft zweifle ich, ob dieser Weg der richtige ist, hinterfrage so viel und fühle mich, als ob ich im Finsternen wandle.
- Und doch fällt mir oft dieser Psalm in die Hände: ich fürchte kein Unglück, dein Stecken und Stab trösten mich.



Gott sei Dank!

Vor mir liegen 5 Tage Ferienfreizeit mit 60 Kindern, die oft frei herum zu streunen scheinen und bei kurzen Hinweisen locker und in vollen Vertrauen „Na dann“ antworten.

Im Sommer scheint vieles gelassener, entspannter und ruhiger. Urlaubszeit, Gartenzeit, Ferienzeit. In dieser Zeit fällt es mir oft leichter, kein Unglück zu fürchten, Gott bei mir zu wissen. Ich wünsche uns allen, dass wir ganz viel von diesen Worten, diesem Zuspruch und der Hilfe, die von Gott kommt, auch in die zweite Hälfte des Jahres mitnehmen können. Er erquickt meine Seele.

Gott sei Dank darf ich das oft lesen und mir bewusst machen. Gott sei Dank darf ich das glauben und darauf vertrauen. Gott sein Dank, darf ich herum streunen und vieles probieren, entdecken und vielleicht den ein oder anderen Fehler machen. Er wird mir den rechten Pfad zeigen, beim Schwimmen unterstützen, merken lassen, wenn die Graugnome (unserer Welt) kommen und mich trösten.

Na dann!

*Einen guten Start in die  
zweite Hälfte des Jahres,  
geschwisterliche Grüße  
Eure Katrin*



Verband Evangelischer  
Diakonen, Diakoninnen-  
und Diakonatsgemeinschaften  
in Deutschland e.V.

Glockenstr. 8  
14163 Berlin  
Tel. 030-80108404  
Fax 030-80108406  
Email: [vedd@vedd.de](mailto:vedd@vedd.de)  
Internet: [www.vedd.de](http://www.vedd.de)

VEDD - Glockenstr. 8 - 14163 Berlin

Brüder- und Schwesternschaft  
Johannes-Falk  
Karlsplatz 27-31  
99817 Eisenach



Lieber Hanno, lieber Bruder Behr,  
liebe Katja,

fast noch druckfrisch wurde uns in den Frühjahresneuerscheinungen des Verla-  
ges dieses neue Buch über Johannes Falk empfohlen und ich schicke es Euch  
mit einem herzlichen Gruß, zu Eurem so bedeutenden Namensgeber der Ge-  
meinschaft.

Hanno wies beim Hauptkonvent schon auf den besonderen Geburtstag in die-  
sem Jahr hin und Ihr werdet sicher diesen Gedanktag - habe grade überlegt ob  
ich mein Vertippen korrigieren soll und mache es nicht - feiern.

Dank sagt Ihr ja in diesem Jahr besonders zu Eurem Gemeinschaftsjubiläum  
und der Entscheidung vor 60 Jahren, sich in Eurem Dienst und Gemeinschafts-  
wirken auf Johannes Falk zu beziehen.

Daraus ist eine Gemeinschaft gewachsen, die in diesen besonderen Jahren der  
Entstehung und in den vielen Wandeln und Veränderungen, verbunden mit vie-  
len verschiedenen Entwicklungen des Aufbruchs und loslassen und neu weiter  
gehen, zu einer starken Gemeinschaft wurde! Damit habt Ihr eine wichtige Be-  
deutung in der Kirche und Diakonie - und für uns im Verband!

Wir freuen uns in den Gemeinschaften des VEDD mit Euch - und erfahren, wie  
in Zeiten des Wandels Ihr selbstbewusst und aktiv Eure Wege geht! So seid Ihr  
für Diakoninnen und Diakone, Schwestern und Brüder, ein Ort der Besinnung,  
des Rückhaltes und der Orientierung für Beruf und Leben seid! Das wirkt! - zu  
den Menschen und in die Landeskirche hinein - und über diese hinaus!

Herzlich grüße ich Euch mit dem Jubiläumsbuch in Euer Jubiläumsjahr!

Heidi Albrecht  
Geschäftsführerin



## ❖ *Antrag Doppelmitgliedschaft*

- 
- • Mehrere Teilnehmer der Diakonen-
- • ausbildung wollen auch in die Diako-
- • nische Gemeinschaft des Mutterhauses
- • eintreten.
- • • Das kann künftig auch andere Ge-
- • • meinschaften betreffen, zu denen die
- • • Teilnehmer des D-Kurses bereits ge-
- • • hören.
- • • • Nicht alle Gemeinschaften in Mittel-
- • • • deutschland sind anerkannt, und es gibt
- • • • auch Teilnehmer, deren Gemeinshaf-
- • • • ten in anderen Bundesländern ihren
- • • • Sitz haben und hier natürlich nicht an-
- • • • erkannt sind.
- • • • • Unsere Schwester Michaela Herr-
- • • • • mann ist bereits in mehreren Gemein-
- • • • • schaften.

Auch diesen Geschwistern sollten wir die Möglichkeit geben, auch in unsere Gemeinschaft einzutreten und damit im Gebiet der EKM als Diakonin oder Diakon aktiv zu sein.

Damit entsteht für unsere Satzung kein Problem, wir sind diesbezüglich offen.

- Das einzige Problem, welches entstehen kann, betrifft unsere Beitragsordnung.

Wir zahlen derzeit laut Beitragsordnung grundsätzlich 1 Prozent unseres Einkommens, Ausnahmen sind in Härtefällen möglich.

Doppelmitgliedschaft würde jedoch auch doppelte finanzielle Belastung bedeuten.

Der Leitungsrat hat daher in seiner Klausur über eine mögliche finanzielle Entlastung bei Doppelmitgliedschaft in mehreren Gemeinschaft gesprochen.

Ich stelle daher – im Ergebnis der Klausur des Leitungsrates – folgenden Antrag zur Änderung unserer Beitragsordnung:

Der Beitragsordnung soll ein Punkt hinzugefügt werden:

### ***Verfahren bei Mitgliedschaft in mehreren Gemeinschaften***

folgender Wortlaut wird vorgeschlagen:

„Geschwister, die bei Eintritt in die Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk Eisenach bereits Mitglied in einer anderen Diakonischen Gemeinschaft sind, müssen nicht den vollen Mitgliedsbeitrag zahlen.“

### ***Ergebnis:***

„Auf Antrag des einzelnen Mitgliedes an den Leitungsrat kann dieser beschließen, dass dem Antragsteller ein Teil des Beitrags erlassen wird.

Die Minderung des Beitrages soll in Relation zum Beitrag in der anderen Gemeinschaft erfolgen, der dazu offen zu legen ist.

Die Beitragsminderung darf dabei höchstens die Hälfte des Beitrags der Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk betragen.“

# Nachtrag zum Reisesegen ❖

## Das fehlende Ypsilon – Oder: Ein Nachtrag zum Reisesegen

Sonntag, 29. April 2018, 10:12 Uhr;  
Rudolstadt-Schwarzenschhof.

Kaum hatte ich das letzte Wort gesprochen, viel es mir wie Schuppen von den Augen. Ich sagte „Amen“ und es schoss mir durch den Kopf.

Für alle, die meinen Reisesegen nicht erleben konnten, hier eine Kurzzusammenfassung: Der Spruch „Wenn Plan A nicht funktioniert – keine Panik! Das Alphabet hat noch 25 weitere Buchstaben.“ ließ mich Schlagworte sammeln, die euch in ein Jahr ohne die meisten eurer Schwestern und Brüder bis zum nächsten Hauptkonvent geleiten sollten. Und da lassen sich vortreffliche Beispiele finden, die irgendwie mit uns allen zu tun haben. Abschied - Demut – Gemeinschaft – Kraft – Offenheit – Toleranz – Vielfalt – Zuversicht; um nur einige Beispiele zu nennen.

Aber beim Ypsilon ist mir, wie so oft, nichts eingefallen. Ist ja auch irgendwie ein sperriger Buchstabe. Er besteht aus drei Silben und eigentlich brauchen wir ihn kaum in der deutschen Sprache. Zur nächsten Rechtschreibreform (Und die kommt ganz sicher!) werde ich eine Petition einreichen, das Ypsilon abzuschaffen. Ich hoffe, ihr unterstützt mich dabei! Aber zurück zu meinem eigentlichen Thema: das fehlende Ypsilon.

Ich stand an der Glocke, sprach „Amen“ und sah nach oben in wunderbar grünes Blätterwerk. Und da fiel es mir ein: Yggdrasil – die Weltenesche aus der nordischen Mythologie! Nicht zuletzt, weil wir ein fantastisches Konzert von „Strömkarlen“ erlebten, die die „Edda“ und Yggdrasil besangen, sondern vor allem auch, weil sie ein so wundervolles Symbol für das Leben ist. Sie ist der erste Baum, der gewachsen ist. Sie ist der größte und prächtigste Baum der Welt. Ihre Äste breiten sich über alle 9 Welten aus und erstrecken sich über den Himmel. Yggdrasil verkörpert die Schöpfung im Gesamten. Sie vereint die Menschen und die Götter und überhaupt alles in sich. Sie ist Sinnbild des Lebens, Werdens und Vergehens, der Wiedererneuerung des Lebens. Ist das nicht ein wundervolles Bild?

Vielleicht sollte ich mir das mit der Petition noch einmal überlegen! ;-) Ich wollte euch jedenfalls gern an meinen Gedanken teilhaben lassen.

Und nun: Genießt den Sommer und habt ein gutes Jahr bis zum n ä c h s t e n Hauptkonvent in Eisenach auf dem Hainstein!

*Es grüßt euch  
die Karo*



## ❖ „Wir sind unterWEGs“

### „Wir sind unterWEGs“ Abschlusswoche der Diakonenausbildung im Kloster Volkenroda

„Wir sind UnterWEGs“ – reichlich 1 ½ Jahre nun schon. Eine intensive Zeit des gemeinsamen Lernens und Betens, mit vielfältigen Begegnungen und Gespräche. Eine große Themenfülle wurden bearbeitet, Andachten und Gottesdienste gestaltet und vier ganz unterschiedliche Prüfungen erfolgreich absolviert. Auf der Suche nach „dem Diakonischen“ sind ver-

schiedene Einrichtungen besucht und Mitarbeitende befragt worden. Exkursionen führten zu unterschiedlichen christlichen Konfessionen aber auch in den muslimischen Gebetsraum in Eisenach. Und in der letzten Juniwoche fand mit dem letzten Blockseminar der Ausbildungsteil im Kloster Volkenroda seinen Abschluss.

„Wir sind unterWEGs sein“ – das prägte auch die letzten drei Tage in Volkenroda. Wir tauchten ein in den Rhythmus des Klosters mit seinen Gebets- Arbeits- und Ruhezeiten. Zwi-



## „Wir sind unterWEGs“ ❖

schen mittelalterlichen Kirche und modernen Christus-Pavillon, strahlendem Sonnenschein und abendlichem Lagerfeuer blickten wir auf die zurückliegenden Monate, auf das was gelungen ist, was uns beschwert und was uns hinein in die Zukunft als Diakoninnen und Diakone trägt. Die Begegnung von Glaube und Kunst ermöglichte eine theologisch-ästhetische Betrachtung der neun von Andreas Felger geschaffenen Kammern im Christus-Pavillon. Und wir folgten der alten Frage der christlichen Mystiker: „Was geschieht eigentlich, wenn nichts geschieht?“ auf einem Pilgerweg rund um Volkenroda.

„Wir sind unterWEGs“ – die letzte Etappe der Diakonausbildung hat nun begonnen. Das nächste Stück Weges wird jeder mit dem Schreiben seiner Abschlussarbeit zurücklegen und sich auf die kirchliche Abschlussprüfung im September vorbereiten, bevor sich die Wege zur Einsegnung am 5. Mai 2019 wieder kreuzen. Wir wünschen allen Auszubildenden ausreichend Zeit und Konzentration aber auch die vertrauende Gelassenheit auf dieser wichtigen Wegstrecke. Ihr schafft das!

*Diakon Lars Eisert-Bagemihl  
für das Dozententeam der  
Diakonausbildung*





## Streiflichter der Ältesten ❖

Und er hat eine zweite Epoche gefeiert: 25 Jahre Brüder- und Schwesternschaft des Johannes-Falk-Hauses. Ein Vierteljahrhundert Schwestern in der Gemeinschaft – wer kann sich noch vorstellen, wie es vorher war? Wer versteht heute noch die (angedrohten oder tatsächlichen) Austritte wegen dieser Satzungsänderung vor 25 Jahren?!

Schließlich hat er auch noch eine dritte Epoche beendet: Unser Bruder Dieter Braun hat nach 30 Jahren das Projekt der Gemeinschaft in Tansania, die Ausstattung der Bibliothek der Diakonenausbildung Faraja in Sanya-Juu mit allen befristeten Nebenprojekten in andere Hände gelegt. Unser aller Dank gilt ihm, der eine Generation lang die Verbindung nach Tansania und zu den Projektpartnern aufrechterhalten hat, der unermüdlich bei uns und anderen für Spenden geworben und diese gesammelt weitergereicht hat.

Es war übrigens auch der letzte Konvent mit Herrn Münzner als Einrichtungsleiter und Gastgeber, dem die methodistische Gemeinde Rudolstadt und die Begegnungs- u. Bildungsstätte der Ev.-meth. Kirche Schwarzenshof viele Jahre Entwicklung und Gestaltung verdankt. Herr Münzner geht in den wohlverdienten Ruhestand. Ein Nachfolger ist wohl noch nicht gefunden ...

Danke, Bruder Münzner.  
Bleib behütet!

... und nach dem Hauptkonvent?

Da war-Gott sei Dank – erstmal ein Wenig Ruhe. In Thüringen auch große Ferien. Und es gab einige Gespräche. Ein Ergebnis war, dass die Veranstaltung am 13.10.2018, zu der Ihr alle immer noch recht herzlich eingeladen seid, keine Zukunfts-Konferenz sein wird.

In vielen Gesprächen am Rande unseres Konvents, aber auch in anderen Zusammenhängen ist unserer Oberin Schwester Annegret, der Oberin der Stiftung als Ganzes und der Diakonischen Gemeinschaft des Diakonischen Hauses, ebenso wie auch uns als Leitung unserer Gemeinschaft deutlich geworden, dass es für konkrete Gespräche und Planungen hinsichtlich eines Zusammenschlusses der Gemeinschaften noch deutlich zu früh ist.

Ja, wir sind alle Geschwister in unserem Herrn Jesus Christus, uns vereint derselbe Glaube, wir sind Bestandteile derselben Stiftung und wir haben dieselben Ziele.

Aber wir haben auch völlig unterschiedliche Traditionen und daher sehr verschiedene Strukturen und Herangehensweisen an Probleme.

Gemeinsam werden wir – die Diakonische Gemeinschaft des Diakonischen Mutterhauses und die Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk Eisenach – unter dem Dach der Stiftung unseren Glauben leben, unsere Gemeinschaften entwickeln und

## ❖ *Streiflichter der Ältesten*

damit die Diakonische Kultur der Stiftung mit prägen.

Ob wir irgendwann formell beschließen werden, dass eine Gemeinschaft daraus werden kann, wissen wir nicht.

Der Termin 13.10.2018 liegt aber – und deshalb laden wir nochmals recht herzlich dazu ein – genau zwei Wochen vor dem 250. Geburtstag unseres Namensgebers – Johannes Falk ist am 28.10.1768 in Danzig geboren.

Deshalb wird es mehrere Veranstaltungen zu diesem Anlass geben, eine davon am 13.10.2018.

Ein offener Konvent der Gemeinschaften der Diakonissenhaus-Stiftung wird Johannes Falk würdigen.

Er wird sowohl als Schriftsteller als auch als „Erfinder“ der Diakonie in Deutschland geehrt werden, eine Einladung geht Euch extra zu.

Ich wünsche mir, dass sich viele von Euch Zeit nehmen, um den Begründer des Rettungshaus-Wesens in Deutschland, den Lehrer des Johann Hinrich Wichern und Ehrenbürger der Stadt Weimar, um unseren Namensgeber Johannes Falk die Ehre zu erweisen.

Derzeit finden in der Verwaltung der Diakonissenhaus-Stiftung einige Veränderungen statt.

Die Mitarbeitende, welche bisher die Sekretariats-Aufgaben für unsere Oberin bezüglich der Diakonischen

Gemeinschaft des Mutterhauses sowie der Leitung der Gemeinschaften allgemein wahrnimmt, sollte entlastet und von diesem Teil ihrer Arbeitsaufgaben entbunden werden.

Daraus ergab sich die Anfrage der Stiftung an unsere Gemeinschaft und an Katja Kallenbach, die Aufgaben des Sekretariats der Oberin, also die Verwaltung beider Gemeinschaften der Stiftung in einer gemeinsamen Geschäftsstelle, mit zu übernehmen.

Der Leitungsrat hat darüber – mit Katja – beraten und dem zugestimmt.

Damit ist eine – durch die Stiftung getragene – Erhöhung der Stundenzahl auf 30 Wochenstunden für Katja verbunden, was diese sehr begrüßte. Für unsere Gemeinschaft heißt das, unser Büro ist künftig nicht mehr an drei, sondern an fünf Tagen pro Woche erreichbar.

Es entsteht eine „Verwaltungsgemeinschaft“, die durchaus Synergie-Effekte für beide Gemeinschaften verspricht. Schließlich fällt damit auch die Miete für unser Büro/Archiv weg und weitere Verwaltungskosten werden eingespart. Die Kosten für den Umzug, die künftige Raum-Miete und anteilige Nebenkosten und Verwaltungskosten trägt künftig die Stiftung als Ganzes. Unser Archiv wird in den Räumen des Stiftungsarchivs separat aufbewahrt.

... und ich selbst?

Ich versuche, die Regionalkonvente

## Streiflichter der Ältesten ❖

der Gemeinschaft alle zu besuchen, was an Samstagen mit zwei und mehr solcher Veranstaltungen regelmäßig scheitert. Dort finde ich die Geschwister, die mir sagen, was sie von der Gemeinschaft erwarten, was sie für Gott und die christliche Gemeinde tun wollen und können.

Und die mir sagen (und schreiben – Danke!) wo “der Schuh drückt“, wo es „klemmt“.

Ob das Rentenansprüche sind, die erforscht und bestätigt werden müssen, ob es Beitrags-Sorgen sind (oder besser: Einkommens-Sorgen...) oder das fehlende Vertrauen eines Theologen in des mitteldeutsche Diakonengesetz – ja, wir stehen unter dem Beichtgeheimnis!

Gemeinsam mit Eckart, mit den Geschwistern aus dem Leitungsrat und mit Katja in der Geschäftsstelle wird recherchiert, formuliert, korrespondiert.

Werden Veranstaltungen vorbereitet und Veränderungen geplant.

Was ich mir wünschen würde:

Jede(r) von Euch hat manchmal Sachen, die ihm oder ihr ganz persönlich nahegehen, für die man betet oder die man der Fürbitte anderer anbefehlen möchte.

Dinge, die einen betroffen machen oder die einen „anstinken“.

Manchmal auch Dinge, wo man „eigentlich“ mal ein Gespräch darüber

bräuchte, Seelsorge...

Bitte, nehmt Euch die paar Minuten und schreibt sie uns.

Vielleicht können wir nur selten helfen. Aber ganz sicher interessiert es uns und kann bedacht und besprochen werden, kann in Gebet und Fürbitte eingehen.

Und wenn es bei Euch mal einer beruflichen Entscheidung bedarf: Unser Werk ist groß ...

Ach ja: Beruflich bin ich selbst nun als freiberuflicher Dozent in den Bereichen Recht und Betriebswirtschaft in verschiedenen Kursen am DBI in Eisenach und Weimar aktiv (wozu ist man denn gelernter Lehrer?!) und – das ist der größere Teil – als Berufsbetreuer unterwegs.

Meldet Euch doch mal – gern auch „einfach so“ – meine Nummer steht im Adressheft.

*Bleibt behütet!*

*Alles Liebe!  
Euer Hanno Roth*

## ❖ *Streiflichter der Ältesten*

• **Wenn es am schönsten ist,  
soll man aufhören.**

• Das ist eine alte Spruch-Weisheit.

• Wenn es am schönsten ist, soll man gehen. Ich habe mich gefragt, woher dieser Spruch kommt.

• Vorweg – es ist weder ein Luther- noch ein Bibel-Zitat. Er ist weder im Alten noch im Neuen Testament zu finden, er ist nicht biblisch.

• Trotzdem – wenn es am schönsten ist, soll man gehen.

• Da wäre ja die Frage: wann ist es denn am schönsten?

• Wann wird es nicht mehr schöner?

• An welcher Stelle ist der Höhepunkt erreicht?

• Oder anders gefragt: ab wann geht's denn bergab?

• Seit 1958 werden Diakone in Eisenach in eine Gemeinschaft aufgenommen, die damals wie heute eng mit der Ausbildung in unserem Beruf verbunden ist.

• Wir haben – nahezu unbemerkt – den 60ten Jahrestag der Gründung der Diakonischen Brüderschaft des Johannes-Falk-Hauses Eisenach erreicht.

• In den fünf Jahren vor der Gründung unserer Gemeinschaft hatte die DDR-Führung etwa 60 Kirchen sprengen lassen. Der sozialistische Staat war

dabei, die „bürgerlich-reaktionären Kräfte zurück zu drängen“. Aber Bischof Mitzenheim gründete eine Diakonen-Ausbildung und initiierte die Gründung einer entsprechenden Gemeinschaft, der Brüderschaft des Johannes-Falk-Hauses.

• Das war nicht nur etwas Gegenwind damals. Das waren Sturmböen, die der Kirche und der jungen Gemeinschaft entgegen geblasen haben..

• Das Ende der DDR haben wir fast alle erlebt...

• Liebe Geschwister!

• Wenn wir Morgen 8 neue Schwestern und Brüder aufnehmen, ist die Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk Eisenach erstmals eine Gemeinschaft mit mehr als 200 Mitgliedern. Wir wachsen.

• Und wir sind Teil einer deutschlandweiten Gemeinschaft mit ca. 9.000 Diakoninnen und Diakonen in 22 Gemeinschaften des VEDD, es gibt 25 Ausbildungsgänge bzw. Studienorte, an denen Diakoninnen und Diakone der Evangelischen Kirche ausgebildet werden.

• Eine Ausbildung davon ist immer noch und immer wieder im Diakonischen Bildungsinstitut Johannes Falk Eisenach. Jede und jeder dort Ausgebildete hat Mitglieder unserer Gemeinschaft

## Streiflichter der Ältesten ❖

erlebt und kennt – wenigstens von außen – die Brüder- und Schwesternschaft schon aus dem Unterricht.

Als Ältester war es mir ein Vergnügen, mit den Teilnehmern über die Geschichte der Diakonie und der kirchlichen Sozialarbeit in Deutschland zu sprechen, aber auch über die Gemeinschaft mit ihrem Leben - und mit ihren Reserven.

Ja, und ich freue mich immer wieder zu sehen, wie sich die Mitglieder unserer Gemeinschaft in diese Ausbildung einbringen, sie dadurch prägen und bereichern.

Als Dozent des DBI kenne ich auch die Rückmeldung aus der Gruppe, dass die Vorstellung der Gemeinschaften früher in der Ausbildung stattfinden sollte und bin zuversichtlich, dass unsere Ausbildungsstätte das liest und umsetzen kann.

Die Zusammenarbeit zwischen DBI und Gemeinschaft ist ein Detail der letzten Jahre, über das ich mich immer wieder freuen konnte, das funktioniert einfach nur, manchmal sogar auf Zuruf.

Das ist fast optimal.

Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören.

Johann Hinrich Wichern hat geschrieben: „Wer vom 1. Januar ab seine Bibel verstauben lässt, dem wird am 31. Dezember seine Seele verstaubt sein.“

In den letzten fünf Jahren war ich bestimmt im Durchschnitt mehr als einmal jede Woche im Mutterhaus. Und das nicht nur, um meine Frau zu besuchen.

Nein, ich habe an Schwesternabenden teilgenommen und sie mit gestaltet, habe Morgenandachten die Schwestern und ihre Gäste Dienstags Morgenandachten gehalten und den Freitags-Segen empfangen.

Die Beschäftigung mit der Bibel, mit unserem Glauben und mit Jesus Christus bekommt in diesem intensiven Umfeld für mich eine ganz besondere, tiefere Dimension.

Der heilige Abend haben Sibylle und



## ❖ *Streiflichter der Ältesten*

- 
- ich nun zum dritten Mal in der Mutterhaus-Kapelle verbracht, mit Menschen, die sonst allein gewesen wären. Schwester Renate fällt es nicht mehr leicht, den Abend zu gestalten, wir haben es übernommen. Ich muss Euch sagen: es gibt nicht viel, was so anstrengend und gleichzeitig so wunderschön ist, wie für vierzig ganz verschiedene Menschen Weihnachten zu einem Fest zu machen.
- Sibylles Tochter hat 2017 auch ihren Freund mitgebracht. Familien-Weihnacht. Wunderbar.
- 
- 
- Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören.

Aber natürlich habe ich auch an Fachkonventen teilgenommen und an Versammlungen des Gemeinschaftsrates der Mutterhausgemeinschaft, an unseren Leitungsrats-Sitzungen oder einfach nur am monatlichen Kaffeetrinken auf der Diele.

Und schließlich habe ich mit Katja – nach meinem Geschmack viel zu selten – besprochen, was für die Organisation der Gemeinschaft nötig war.

Ja, ich weiß, für viele von Euch ist das Mutterhaus gedanklich immer noch recht fern, Heimat fühlt sich anders an. Aber für andere, und inzwischen auch nicht wenige, ist es schon ein Zuhause. Ich gehöre dazu und fühle mich wohl dabei.

Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören.

Aber auch die vielen Regionalkonvente sind mir ein Zuhause geworden. Bei den etwa 15 Veranstaltungen jedes Jahr habe ich viele Geschwister kennen lernen dürfen, konnte mir Nöte und Freuden anhören und ein ganz kleines Bisschen Einblick in das Leben, in die Arbeit und den Glauben einiger bekommen.

Ich blicke mit großer Dankbarkeit auf Veranstaltungen wie den jährlichen Nordkonvent, den Andreas Schulz mit seiner Gruppe immer drei Tage lang zelebriert.

Oder an die wunderbaren Konvente in Altengesees, in der Kantine von Hartmut und Dorothea Babendererde. Ich will nicht alle Konvente aufzählen, sie sind alle anders und alle wunderbar. Nur einen möchte ich noch nennen: den immer wieder begonnen Versuch, den Südkonvent wieder auf die Beine zu bringen. Zwischen Schmalkalden, Schleusingen und Themar haben Matthias und Luise sich daran versucht und zuletzt Sandra Konsolke. Jede dieser Veranstaltungen war klein, aber alle waren wunderbar.

Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören.

Ja, es ist Gottes Fügung, dass wir im letzten Jahr das neue Diakonen-Gesetz bekommen haben, das als Krö-

## Streiflichter der Ältesten ❖

nung eines langen Prozesses endlich klarstellt, welche Aufgaben die Diakoninnen und Diakone in den Einrichtungen und Gemeinden Mitteldeutschlands wahrnehmen können.

Ein Gesetz, das regelt, was der Einzelne darf und soll, aber auch, was die Gemeinschaft zu erledigen hat, welche Pflichten bei ihr liegen. Da können wir ziemlich dankbar sein.

Und es ist schon toll zu hören, wie Pastoren und Pastorinnen so langsam merken, dass da noch wer ist, der auch kann und darf. Wenn Geschwister aus der Gemeinschaft in den Regionalkonventen am Rande berichten, dass sie für Taufen und Beerdigungen angefragt werden und in Gottesdiensten mehr als Statisten sind. Diese gestalten und mit der Gemeinde feiern. Danken wir Brüdern wie Dietmar Trutzschel, Uli Bär und Bernd-Dietter Göbel, die seit vielen Jahren ganz selbstverständlich in Gemeinden Gottesdienste gehalten haben, sie haben der Kirche vorgemacht, dass wir Diakone und Diakoninnen das mit unserer Ausbildung sehr wohl können.

Mit diesem Gesetz sind wir ein wenig näher an den Wurzeln unserer Kirche: auch Stephanus hat ja gepredigt, ist sogar dafür gestorben. Er hätte aber sicherlich nie behauptet, Apostel zu sein.

Es ist nun wieder ein Amt in unserer Kirche – mit verschiedenen Ausprägungen.

Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören.

Wir haben ein großes Projekt in Rumänien und beteiligen uns an einem anderen in Tansania.

Für unsere langjährige Beteiligung am Projekt der Diakonenausbildung in der Nordkirche in Tansania in Sunyajuu hat unser Bruder Braun sich stets stark gemacht, wir konnten regelmäßig und immer wieder Geld für die dortige Ausbildung aufbringen und schicken. Unsere Brüder aus der Rummelsberger Bruderschaft, die dieses Projekt in seiner Gänze verantworten, wissen unsere Beiträge zu schätzen und sind dankbar für unser Engagement, das ihre Arbeit dort bereichert und ergänzt.

Auch die Sonderaktion für die Kindertagesstätten in Tansania, die 2016 ausgelaufen ist, war ein großer Erfolg. Auch eine größere Spende aus der Schweiz – rund 10.000 Franken – an das Tansania-Projekt konnte unsere Gemeinschaft initiieren.

In Rumänien konnte unter Federführung von Jörg Georgi das Werkstattprojekt weiter wachsen, die Gemeinschaft hat mit ihrer Spende von 20.000 € vor inzwischen vier Jahren den Neubau der Werkstatt ermöglicht. Die VEDD-Weihnachtsspende 2017 ist teilweise nach Ineu geflossen, davon wird eine volle Stelle einer Sozialarbeiterin bezahlt.

## ❖ *Streiflichter der Ältesten*

Auch hier also – alles im grünen Bereich.

Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören.

Schließlich habe ich vor fast vier Jahren sukzessive Wolles Aufgaben in der Vertretung der Gemeinschaft nach Außen übernommen. Ehrlich gesagt, war das damals nicht so ganz freiwillig. Aber der Diakonentag 2016 in Eisenach ist heute noch in den anderen Gemeinschaften häufiges Gesprächsthema.

In der Ältestenkonferenz sind wir als Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk eine angesehene Gemeinschaft, wir werden angefragt und sind Beispiel, man redet mit uns.

Natürlich hat dazu auch das Lutherjahr 2017 beigetragen, Eisenach stand schon irgendwie im Fokus.

Sowohl in der Konferenz der Ältesten der Gemeinschaften des VEDD als auch – mit Andreas Hipp – in der Vollversammlung des VEDD sind wir angekommen und werden wahrgenommen.

Dass Lars Eisert-Bagemihl die Stiftung in der Konferenz der Einrichtungsleiter des VEDD vertritt und zusätzlich noch in der Konferenz der Ausbildungsleiter Sitz und Stimme hat, ist ein zusätzlicher Bonus, der unsere Position auf Bundes-Ebene stärkt.

Und dass wir das mit dem Gesetz geschafft haben - das gab tatsächlich noch mehr Auftrieb in den Gesprächen. Andere Gemeinschaften sitzen mit unserem Diakonengesetz in der Tasche jetzt bei ihren Landeskirchen.

Wenn es am schönsten ist...

Ja, sogar unsere schon eingeschlafene Mitgliedschaft in der Gesellschaft der Freunde in der Not, dem Falk-Verein in Weimar, konnten wir wieder aufleben lassen.

Vor 3 Wochen war dort Jahreshauptversammlung - die machen in Weimar eine tolle Arbeit- viel im Kinder-Bereich, sie organisieren aber auch Stadtführungen auf Johannes Falks Spuren und Vorträge -so zum Beispiel hat der Vorstand vom Rauhen Haus in Hamburg vor Kurzem dort über die Vorbildrolle von Johannes Falk für Wichern referiert - hoch interessant!

Wenn es am schönsten ist ...

Ja, wenn es am Schönsten ist, soll man aufhören, liebe Geschwister.

Ich habe fünf Jahre ehrenamtliche Arbeit als Ältester hinter mir, 20.000 km Fahrt im Auftrag der Gemeinschaft, viele Stunden Tätigkeit nicht nur am Wochenende und etwa 900 Geburtstagskarten.

Und meine Sibylle, die beste Ehefrau der Welt, hat oft mitgemacht. Aber sie hat in der Zwischenzeit auch die Bedienung des Rasenmähers erlernt und

## Streiflichter der Ältesten ❖

einige Samstag allein verbracht. Sie war schließlich so verzweifelt, dass sie die Diakonenausbildung am DBI begonnen hat, die nun im Herbst endet.

Danke, Mein Schatz!

Klar habe ich darüber nachgedacht, aufzuhören.

Ja, wenn man als Freiberufler unterwegs ist, dann kann man seine Zeit selbst planen.

Aber dann bekommt man auch keinen Tag Urlaub bezahlt, keine Stunde Freistellung.

Wenn ich für die Gemeinschaft arbeite, dann ist es eben oft meine Arbeitszeit, die dabei drauf geht, und man sitzt manche Minute dran.

Da geht mancher Abend drauf und mancher sehr frühe Morgen.

Wenn man so die Dateien im Verzeichnis Gemeinschaft auf meinem Rechner durchgeht, dann ist von 3 Uhr früh bis 23:45 Uhr abends alles dabei. Und von Montag bis Sonntag.

Liebe Katja, Verzeih, wenn ich am Telefon manchmal etwas genervt auf Deine Frage geantwortet habe, wann ich denn diese Woche käme...

Aber dann habe ich mir überlegt: Aufhören soll man ja, wenn es am schönsten ist.

Und habe sinniert: ist es jetzt tatsächlich schon am schönsten?

Auf unsere Bitte, Kandidaten für den Leitungsrat vorzuschlagen, kam eine einstellige Anzahl von Vorschlägen: genau Null. Das ist wenig, bei 200 Mitgliedern.

Gotthard Schramm hat sich bereit erklärt, eine Senioren- Rüstzeit zu organisieren - wofür wir ihm nur danken können. Meines Wissens gab es auf den Artikel in dem letzten Einblicke-Heft noch keine Reaktionen.

Unsere Geschwister aus dem Süden des Freistaates - aus irgend einem Grunde schaffen sie es nicht, sich einfach mal zu treffen, und da rede ich gar nicht von einem förmlichen Konvent.

Unser Internet- Auftritt hat - sagen wir mal - noch Potenzial... Viel davon. Er ist nicht mehr wirklich traurig - aber eben auch nicht aktuell.

Die Familien- Rüstzeit - sie ist in den letzten Jahren von Andreas Grundig organisiert worden. Die Gemeinschaft hat immer finanzielle Zuschüsse gewährt. Und 2017 ist sie ausgefallen mangels Teilnehmern.

Katja hat im Frühjahr 35 Geschwister anschreiben müssen, die keinen Beitrag gezahlt hatten.

Ich rede jetzt gar nicht von dem einen Prozent - das sollte jeder mal für sich nachrechnen - unsere Ausbildung war gut, das kann jeder von uns.

## ❖ *Streiflichter / Tagungsstätte*

• Ein Bruder hat nach Erhalt der Mahnung seine Mitgliedschaft gekündigt...

• Und schließlich: wir leben unter einem Dach mit einer anderen diakonischen Gemeinschaft. Wollen wir weiter nur nebeneinander leben oder wollen wir uns gegenseitig befruchten?

• Und unser Diakonisches Dach gleich auch mit?

• Ich finde, da gibt es noch ganz schön etwas zu verbessern, da gibt's noch Arbeit und Gelegenheit für Fürbitten. Ich könnte da ja vielleicht noch etwas einbringen, hätte noch einige Ideen.

Das alles habe ich mit Sibylle besprochen – vor der Leitungsratsklausur im November.

Und Sibylle fand, ich könne ruhig noch für weitere fünf Jahre kandidieren.

Und als guter Ehemann fand ich das dann auch.

Am Schönsten – Das ist immer noch irgendwie anders.

Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Amen.

*Euer Hanno Roth*

## **Optimale Tagungsstätte für den Hauptkonvent**

Seit unserem Auszug aus dem Falkhof (für neuere Mitglieder: das war unser wildromantischer Tagungssaal neben dem damaligen Brüderhaus auf der Eisenacher Höhe) sind wir auf ständiger Suche nach der optimalen Tagungsstätte. Oder um es größer auszudrücken: nach unserer äußerlichen Heimat.

Mehrere Hauptkonvente beherbergte uns der Schwarzenhof bei Rudolstadt. Einmal waren wir im Hainich und im letzten Jahr in Eisenach rund ums Diakonissen-Mutterhaus und die Nikolaikirche. Stets beschäftigt sich der Leitungsrat mit den Vor- und Nachteilen des jeweiligen Ortes. Positive wie auch kritische Rückmeldungen werden intensiv ausgewertet. Im kommenden Jahr treffen wir uns wieder in Eisenach, im Hainstein und Junker-Jörg-Haus. Beide Häuser mit christlichem Hintergrund liegen auf der Eisenach Höhe in Richtung Wartburg am Waldrand, in direkter Nachbarschaft über einen schönen Waldweg gegenseitig zu erreichen. Überlegungen gab es auch in Richtung Neudietendorf, Sportschule Bad Blankenburg, Klöster und andere Tagungsstätten. In den Blick genommen werden die Kosten, Flexibilität, Ausstattung, Barriererearmut, Versammlungssaal, Größe, Zimmersituation

## **Geschäftsstelle** ❖

und Lage. Auch ist wichtig, wie die christliche Prägung unserer Gemeinschaft im Haus angenommen wird.

Der Leitungsrat stellt bei seinen Auswertungen immer wieder fest, dass sich kein einheitliches Meinungsbild herausbildet. Die persönlichen Vorlieben, Geschmäcker und auch finanzielle Möglichkeiten sind auch unter Schwestern und Brüdern unterschiedlich. So bleibt die Suche nach der besten Tagungsstätte für die Gemeinschaft weiter offen. Bis dahin entscheiden wir uns stets für eine zweitbeste Lösung.

*Eckart Behr*  
Ältester

### **Anschrift Geschäftsstelle**

Ev.-Luth. Diakonissenhaus-Stiftung  
**Brüder- und Schwesterschaft**  
**Johannes Falk Eisenach**  
Karlsplatz 27/31  
99817 Eisenach

Homepage:  
[www.gemeinschaft-falk.de](http://www.gemeinschaft-falk.de)

### **Ansprechpartnerin:**



Katja Kallenbach

Tel.: 03691-260 185  
Fax: 03691-260 186  
Email: [info@gemeinschaft-falk.de](mailto:info@gemeinschaft-falk.de)

### **Öffnungszeiten:**

Montag bis Donnerstag  
7:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Freitag  
7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

## ❖ *Seniorentag*

- Am 26.06.2018 fand zum ersten Mal ein Seniorentag in der Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Eisenach statt.
- 43 Senioren folgten unserer Einladung an diesem schönen Sommertag.
- Nach einer Tasse Kaffee bzw. Tee wurde der Tag mit einer eindrucksvollen Andacht von unserem Bruder Johann Friedrich Krüger eröffnet.
- Unser Bruder Christoph Tröger führte uns dann mit einem Vortrag am Vormittag und einer Gesprächsrunde nach dem Mittag zum Thema „Altwerden ohne Angst – lernen, vertreten und aushalten“ durch den Tag. Dabei beleuchtete er viele Aspekte

und Blickwinkel zum Thema. Interessante Gespräche entstanden hieraus. Man berichtete von positiven, aber auch negativen Erfahrungen, äußerte Ängste, aber auch zuversichtliche Umgangsweisen mit diesem Thema. Unser Ältester Hanno Roth informierte über die Neuigkeiten aus der Gemeinschaft und zum Thema „Betreuung im Alter“, insbesondere über die Rechte und Verfahrensweisen.

Der Tag wurde für viele schöne Begegnungen und interessante Gespräche genutzt. Man saß beisammen, lachte, diskutierte, hörte zu und betete miteinander.

Ein wirklich gelungener Tag!



**Unsere neugewählten  
Leitungsratsmitglieder:**



Karoline Häußler



Andreas Grundig

**Unser neugewählter Ältester:**



Matthias Wienecke



Hanno Roth



## ❖ Ein tierisches Bibel-Rätsel

Im Alten und Neuen Testament kommen fast so viele Tiere vor wie auf Noahs Arche passten. Wer kann alle Tiere zuordnen?

- |                                   |                                      |                                   |                                     |
|-----------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Bär      | <input type="checkbox"/> Hahn        | <input type="checkbox"/> Ochse    | <input type="checkbox"/> Skorpion   |
| <input type="checkbox"/> Eidechse | <input type="checkbox"/> Heuschrecke | <input type="checkbox"/> Rabe     | <input type="checkbox"/> Spatz      |
| <input type="checkbox"/> Elefant  | <input type="checkbox"/> Hirsch      | <input type="checkbox"/> Rebhuhn  | <input type="checkbox"/> Strauß     |
| <input type="checkbox"/> Esel     | <input type="checkbox"/> Hund        | <input type="checkbox"/> Rind     | <input type="checkbox"/> Taube      |
| <input type="checkbox"/> Floh     | <input type="checkbox"/> Kalb        | <input type="checkbox"/> Schaf    | <input type="checkbox"/> Widder     |
| <input type="checkbox"/> Fisch    | <input type="checkbox"/> Kamel       | <input type="checkbox"/> Schakal  | <input type="checkbox"/> Wurm       |
| <input type="checkbox"/> Frosch   | <input type="checkbox"/> Nilpferd    | <input type="checkbox"/> Schwalbe | <input type="checkbox"/> Ziegenbock |
| <input type="checkbox"/> Gazelle  |                                      |                                   |                                     |

**1.** Eher geht ein  durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. (Mk 10,25)

**2.** Und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der  kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. (Mt 26,75)

**3.** Der Herr aber schickte einen großen  der Jona verschlang. (Jon 2,1)

**4.** Was meint ihr? Wenn jemand hundert  hat und eines von ihnen sich verirrt, lässt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück und sucht das verirrte? (Mt 18,12)

**5.** Nach vierzig Tagen öffnete Noach das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, und ließ einen  hinaus. Der flog aus und ein, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war. (1 Mo 8,6)

**6.** Wie der  lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. (Ps 42,2)

**7.** Sie brachten den jungen  zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. (Mk 11,7)

**8.** Als aber am nächsten Tag die Morgenröte heraufzog, schickte Gott einen  der den Rizinusstrauch anagte, sodass er verdorrte. (Jon 4,7)

**9.** Als Mose und Aaron vom Pharao weggegangen waren, schrie Mose zum Herrn um Befreiung von der -Plage, die er über den Pharao gebracht hatte. (2 Mo 8,8)

**10.** Verkauft man nicht fünf  für ein paar Pfennige? Und doch vergisst Gott nicht einen von ihnen. (Lk 12,6)

**11.** Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den  vorzuwerfen. (Mt 15,26)

**12.** Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir; mir aber hast du nie auch nur einen [ ] geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. (Lk 15,29)

**13.** Wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, so schicke ich morgen [ ] über dein Land. (2 Mo 10,4)

**14.** Da nahm das ganze Volk die goldenen Ohringe ab und brachte sie zu Aaron. Er nahm sie von ihnen entgegen und goss daraus ein [ ] (2 Mo 32,3)

**15.** Du sollst dem [ ] zum Dreschen keinen Maulkorb anlegen. (5 Mo 25,4)

**16.** Ein [ ] hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm ihn und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. (1 Mo 22,13)

**17.** Wenn dich auch Dornen umgeben und du auf [ ] sitzt, hab keine Angst vor ihren Worten und erschrick nicht vor ihrem Blick. (Hes 2,6)

**18.** Wie ein [ ] das ausbrütet, was es nicht gelegt hat, so ist ein Mensch, der Reichtum durch Unrecht erwirbt. (Jer 17,11)

**19.** Der König von Israel ist ausgezogen, um einen einzigen [ ] zu suchen. (1 Sam 26,20)

**20.** Eleasar Awaran sah einen [ ] dessen Panzer königlichen Schmuck trug und der alle anderen Tiere überragte. (1 Mak 6,43)

**21.** Selbst [ ] reichen die Brust, säugen ihre Jungen; die Töchter meines Volkes sind grausam wie [ ] in der Wüste. (Kla 4,3)

**22.** Ich zwitschere wie eine [ ] (Jes 38,14)

**23.** [ ] fängst du mit der Hand und doch wohnen sie in Königspalästen. (Spr 30,28)

**24.** Wir brummen alle wie [ ] und gurren wie [ ] (Jes 59,11)

**25.** Sieh doch das [ ] das ich wie dich erschuf. Gras frisst es wie ein [ ] (Hi 40,15)

**26.** Asaël war so flink auf den Beinen wie eine [ ] im Gelände. (2 Sam 2,18)

1. Kamel, 2. Hahn, 3. Fisch, 4. Schaf, 5. Rabe, 6. Hirsch, 7. Esel, 8. Wurm, 9. Frosch, 10. Spatz, 11. Hund, 12. Ziegenbock, 13. Heuschrecke, 14. Kalb, 15. Ochse, 16. Widder, 17. Skorpion, 18. Rebhuhn, 19. Floh, 20. Elefant, 21. Schakal und Strauß, 22. Schwalbe, 23. Eidechse, 24. Bär und Taube, 25. Nilpferd und Rind, 26. Gazelle

Auflösung:

## ❖ Termine

### Herzliche Einladung zu den Regionalkonventen:

#### Gotha – West – Thüringen:

Auskunft: Christine Ludwig,  
Tel. priv. (03 62 59) 3 10 35  
H: (0176)24864958.  
• 29.09.2018, Apfelstädt  
• 08.12.2018, Siloah

#### Berlin – Norddeutschland:

Auskunft: Andreas Schulz,  
Tel. priv. (0 30) 36 74 50 75  
dienstlich: (0 30) 30 87 92 18  
andreas.der.schulz@freenet.de  
• 18.10.2018 bis 21.10.2018  
Konventreffen in Worpswede

#### Süd

Auskunft: Sandra Konsolke  
Tel. priv. (036945)51816  
Konsolke@gmx.de

#### Erfurt

Auskunft: Angelika und Heinz Jacob,  
Tel. (03 61) 26 27 99 48  
heinzjacob@freenet.de

#### Rudolstadt und Umgebung:

Auskunft: Ulrich Bär,  
(0 36 72) 48 99 88 • (0 36 72) 34 31 61  
privat: cumbacher@freenet.de

#### Naumburg – Jena – Weimar:

Auskunft: Eckart Behr, Tel.  
(03 64 61) 2 24 67 • (03 64 61) 97 0  
fam.behr@t-online.de  
klinikleitung@sophien-klinik.de  
• 22.09.2018 Saalfeld

#### Eisenach:

Auskunft: Georg Harpain  
Tel. (0 36 91) 21 16 64  
• 09.12.2017, Adventsfeier  
15:00 Uhr bis 18:00 Uhr,  
Gr. Gemeindesaal

#### Ost – Thüringen und Sachsen:

Auskunft: Matthias Willer,  
Tel. privat (0 36 61) 67 35 69  
H: (01 74) 9 72 79 61  
Schimmelpils.Willer@gmx.de  
• 10.11.2018, Altenburg  
ab 9:30 Uhr bei Christoph Schmidt

### Offener Konvent der Gemeinschaften

• 13.10.18  
„Feiern mit Falk“ in Eisenach

# Termine / Impressum ❖

## Leitungsrat

• 02./03.11.2018, ab 15:00 Uhr  
Leitungsratsklausur, Imshausen

09./10.11.2018 Einsegnungsrüste  
Diakonenkurs, Imshausen

## Hauptkonvent 2019

03. - 05.05.2019 in Eisenach

## Austritt aus der Gemeinschaft

Frank Korrman

## Verstorben

Jürgen Weber  
am 29.04.2018 verstorben

Hanna Schulz  
am 29.05.2018 verstorben

## Eintritte in die Gemeinschaft

siehe beiliegender Einleger

## Impressum:

### Herausgeber:

Leitungsrat der  
Brüder- und Schwesternschaft  
Johannes-Falk

### Anschrift:

Ev.-Luth. Diakonissenhaus-Stiftung  
Brüder- und Schwesternschaft  
Johannes Falk Eisenach  
Karlsplatz 27/31  
99817 Eisenach  
Neu Tel. (03691)260185  
Neu Fax (03691)260186  
E-Mail: [info@gemeinschaft-falk.de](mailto:info@gemeinschaft-falk.de)  
Homepage: [www.gemeinschaft-falk.de](http://www.gemeinschaft-falk.de)

### Autoren dieser Ausgabe:

Karoline Häußler, Lars Eisert-Bagemihl  
Hanno Roth, Eckart Behr, Dieter Braun,  
Gabi Raunigk, Katrin Gutjahr

### Satz & Layout: Peggy Peternell

### Bilder von pixelio

Titel: Tanja Lidke, S. 3 Gerhard Hermes,  
S. 4 Renate Tröbe, S. 7 Jetty Kuhlmann  
S. 48 Marco Barnebeck

### Gemeinschaftskonto:

**Name:** Stiftung Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk Eisenach

### IBAN-Nummer:

DE 24 5206 0410 0008 0243 83

**BIC:** GENODEF1EK1

**Bank:** EKK Eisenach

## ❖ *Bericht zur Tansania-Patenschaft 2018*

### **Liebe Schwestern und liebe Brüder,**

leider konnte ich in diesem Jahr nicht persönlich den Bericht zu unserer Partnerschaftsarbeit halten. Darum habe ich alle Informationen an Stephan Brinkel gegeben und so hat er stellvertretend den Bericht gegeben. Vielen Dank! Es ist mir sehr schwer gefallen, da wir in diesem Jahr 30 Jahre die Partnerschaften nach Tansania feiern. Der Leitungsrat hat mich Anfang 1988 angefragt, ob ich Vorschläge machen kann, welches Projekt wir als Gemeinschaft finanziell unterstützen können. So habe ich 3 Projekte des Missionswerkes aus dem Tansaniareferat vorgestellt. Zuvor gab es den Beschluss, dass wir auch aus den Einnahmen / Mitgliederbeiträgen 2 % für Entwicklungsaufgaben geben wollen. Die Mitgliederversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK)

### ***Gruppenbild Semester 1 und 2***



hatte einen Beschluss gefasst, dass aus ihren regulären Einkünften ein Anteil für die Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt werden soll.

Dem hatten sich die Synode der Evang. Kirche in Deutschland (EKD) und die der DDR im selben Jahr angeschlossen. Viele Kirchen und Institutionen sind diesem Aufruf gefolgt. Dazu kam der Beschluss, dass die Kollekte vom Gottesdienst beim Hauptkonvent ebenfalls dazu verwendet werden soll. Zuerst haben wir 5 Jahre die Evang. Handwerkerschule in Leguruki unterstützt. Dann hat der Tansaniareferent M. Müller mich angesprochen, ob wir lieber ein anderes Projekt unterstützen wollen. Die Evang. Luth. Kirche in Nordtansania wollte mit einer Ausbildung von Diakonen in Faraja/Sanya Juu beginnen. In einem Gespräch mit Bischof Kweka, dem Tansaniareferenten, unserem Ältesten und mit mir haben wir, in Leipzig einen Wechsel entschieden. So kam es zum Beschluss

die Bibliothek in der Ausbildungsstätte aufzubauen. In den vielen Jahren haben fast immer, Diakone bzw. Diakoninnen aus Bayern – Rumlensberg, die Leitung dort gehabt. Sie sind jeweils über das Bayerische- Missionswerk entsandt wurden.

Der Beschluss vom Leitungsrat ist eine wichtige und richtige Entscheidung gewesen. Ich denke die Partnerschaft hat auch unsere Gemeinschaft ein Stück geprägt. Wir haben nicht nur die Bibliothek sondern auch andere Maßnahmen finanziell unterstützt. So sind nun 25 Jahre Partnerschaft zur Diakonausbildung und auch zur entstandenen Brüderschaft entstanden. Manches kann sich auch noch entwickeln! Es kommt auch auf die jeweiligen Mitarbeiter Vorort an. Es wird bald wieder eine Änderung in der Leitung geben.

Gerne habe ich 30 Jahre diese Beauftragung wahr genommen. Mein Herz schlägt für diese Arbeit in und für das Land, die Menschen und die Kirche. Ich werde nun diese Beauftragung schweren Herzens zurück geben. Mein Wunsch noch einmal nach Tansania zu reisen, wird sich wohl nicht mehr erfüllen. 25 Jahre Diakonausbildung in Faraja. 30 Jahre ist eine sehr lange Zeit und ich bin sehr dankbar, dass ich die-

se, als Beauftragter unserer Gemeinschaft begleiten konnte. Meine zwei Reisen nach Tansania, 2007 für das LMW und 2012 für unsere Gemeinschaft haben mich sehr geprägt. Jedes Jahr die Berichte zum Hauptkonvent, in den Rundbriefen, die Tansaniaabende und die Besuche haben mir Freude gemacht. Die unzähligen E-Mails mit den Diakonen/Diakoninnen, die Anträge, Gespräche, zahlreichen Sammlungen zur Unterstützung der Arbeit und die Grußworte nach Tansania bleiben in meiner Erinnerung. Nun gebe ich aus gesundheitlichen Gründen ab. Nach Rücksprache mit den Ältesten und dem Leitungsrat wird diese Aufgabe nun Mathias Wiencke übernehmen. So entsteht auch ein noch engerer Kontakt zwischen den Ausbildungsstätten. Die nötigen Unterlagen und Informationen zur Partnerschaft habe ich am Montag, den 23. Juli 2018 weiter gegeben. Ich möchte Euch nun mit einigen Texten, Informationen und Zahlen

*Zum Fach Diakonik gehören auch praktische Übungen. Hier ging es um den Bereich Altenpflegehilfe. Praktische Übungen zum Anziehen, Waschen, Füttern und Betten. Paarweise übten die Studenten alle Tätigkeiten um sie dann später vor Ort, wo sie arbeiten an Angehörigen von hilfsbedürftigen Senioren weiter geben können.*





*Diakonienstudenten verkaufen an der Vollversammlung Produkte aus Faraja und den Tumaini-Centren*



*Regan. Er hat sein Examen bereits im Dezember 2016 geschrieben, war jetzt 1 Jahr in Wiri und hat maßgeblich das Waisenprojekt geleitet und arbeitet seit Februar in Karansi auf der Pflegegruppe als Schwangerschaftsvertretung. Die beiden werden auf jeden Fall das Tumaini Team verstärken, wir werden sehen, wie das Gremium die Entscheidung fällt, beides fähige junge Männer mit viel Herz.*



*Isaya und Emmanuel helfen bei der Bohnenernte. Wir haben letztes Jahr einige Felder dazu gepachtet, um das eigene Einkommen zu verbessern. Die Ernte ist gut ausgefallen.*

# Bericht zur Tansania-Patenschaft 2018 ❖

berichten über die Entwicklung. Leider ist es im zurückliegenden Jahr etwas schwieriger für mich gewesen. **Hier nun Auszüge aus den Nachrichten von Gabi und Armin Raunigk:**

## Bericht zur Diakonenausbildung 04/17-04/2018

„Letztes Jahr haben 6 Studenten gestartet, die nun schon im 2. Semester sind und im Juni in 4 Fächern das 1. Examen schreiben. Jetzt haben 6 weitere den Grundkurs begonnen. Die Jugendarbeitslosigkeit in Tansania ist sehr hoch, aber 6 Jahre Ausbildung und Schulgeld (und da sind wir am unteren Level in Tansania zu finden) machen es nicht einfach, geeignete Kandidaten zu finden.

Die Studenten, die bei uns sind sind engagiert für die Ausbildung dabei. Wir hatten jetzt auch einen Stellenwechsel bei unseren Lehrern, konnten aber neue hinzugewinnen. Pastor Saruma hat Neues Testament übernommen, Pastor Kassy Weltreligionen, Liturgie und Gottesdienstgestaltung. Alle 8 Studenten haben im November das Homiletik- Examen bestanden und die ersten 3 haben schon ihren Sonntagsgottesdienst gehalten.

Diakon Elirehema Kaaya ist nun dabei für alle 8 Studenten des 4. Semesters Praktikumsstellen zu organisieren. Im Juni ist das 2. Examen und ab 1. August Beginn in der Praktika in verschiedenen Arbeitsbereichen.

Inzwischen ist die Ausbildungsgemeinschaft auf 28 Studenten angewachsen, das heißt wir mussten jetzt ziemlich rasch für eine neue Unterkunft sorgen. Ein Mitarbeiterhaus ist frei geworden und wird jetzt zur Heimat von 6 älteren Studenten. Momentan schlafen sie noch auf den Matratzen am Boden, aber nächste Woche sollen die neuen Stockbetten kommen. Grundkurs, Semester 2 und 4 bleiben nach wie vor im großen Brüderhaus. Dort wird gerade einen neue Warmwasserbereitung installiert. Das warme Wasser wird über Solar auf dem Dach erhitzt. Die Handwerker haben jetzt Leitungen gelegt und in den nächsten Tagen kommt die Solaranlage auf's Dach. Gerade rechtzeitig, bevor es kalt wird.

Das Lutherjahr hat uns einen Klassensatz Biographien über Martin Luther beschert. Sehr begehrt bei den Studenten, weil es eines der wenigen Bücher auf kiswaheli ist. Armin konnte letztes Jahr einen Stapel von 19 theologischen Büchern aus den Staaten mitbringen. Eine Lehrerin hat uns auch noch einige Bücher gebracht. Die werden gerade ins Verleihsystem aufgenommen. An geeignete Bücher heranzukommen ist hier in Tansania eine gewaltige Herausforderung. In den Ferien wird umgeräumt. Im Juni findet dort auch für den Grundkurs der Unterricht statt, denn für 3 Wochen laufen alle 3 Klassen parallel.

Im Januar sind wir mit 3 Laptops gesegnet worden, so müssen wir die Klasse



Jeden Sonntagnachmittag kommt der Posaunenchorlehrer Dixon aus Sanya Juu die 10 km mit dem Pikipiki (Motorradtaxi gefahren) und unterrichtet mit wahrer Engelsgeduld die Daikonenstudenten. Am Sonntag Kantate im letzten Mai war es dann soweit, der 1. Auftritt. Nun folgte jetzt im Februar ein 2. Auftritt bei einem Schulfest und nun wird wieder fleißig auf Kantate geprobt.

nicht mehr teilen. Es hat zwar sehr lange gedauert, bis das neue Betriebssystem aufgespielt war, die Internetleitung ist hier sehr langsam, aber nach 2 Wochen hat alles geklappt. Wir konnten auch auf die englische Tastatur umstellen und die Gäste haben uns auch Aufkleber für die Tastatur mitgeschickt, weil bei dem System die Umlaute fehlen und doch ein paar Buchstaben vertauscht sind.

Einige der Lehrer stiegen auch im Unterricht um und nutzen fleißig den Beamer. Jetzt muss ich mich anmelden, wenn ich ihn auch einsetzen möchte. Wir hatten jetzt die Reformation im Unterricht und ich habe Schrittweise mit den Studenten den Luther-Film angeschaut. Das ist natürlich viel einprägsamer, als wenn ich nur davon erzähle.

Der Regen kam überpünktlich zum

März und diesmal sehr gut dosiert (nicht zu viel, nicht zu wenig). Alle Felder sind bereits bestellt und auch die Studenten haben ein paar Tage fleißig mitgeholfen.

Die gemeinsame Arbeit und das Gemeinsame Lernen schweißt die Jungbrüder sehr zusammen. Die anderen Diakone waren an den Einkehrtagen im Dezember voll des Lobes über das Engagement der Studenten und ihr Zusammenhalt. Wir hoffen, dass die Neuen ebenso gut in diese Gemeinschaft hinein wachsen.“ Zitatende.

#### **Nun noch einige Kurmitteilungen:**

- Schulgeld für die Studenten (in Anlehnung an das Schulgeld für die Ausbildung von Evangelisten) 900. 000 TSH für Studenten aus der Nord-Diözese und 1. 200. 000 TSH für Studenten aus den anderen 24 Diözesen

## Bericht zur Tansania-Patenschaft 2018 ❖

- Kosten für jeden Studenten zwischen 1. 900. 000 und 2. 100. 000 TSH im Jahr. (1 € = 2629 TSH im Juli)
- zwei Brüderhäuser in Faraja – nun wurde ein altes Mitarbeiterhaus saniert und renoviert zur Unterbringung von Studenten.
- Kosten für die Renovierungsarbeiten im alten Brüderhaus für 2018 rund 4.500 Euro
- Ein weiterer Neubau, der dritte Flügel am alten Brüderhaus; wartet auf die Genehmigungen.
- 8 Laptops mit Windows 7 und 15

Zoll, gibt es nun für eine Klassenstärke und dazu kommen Reparaturkosten.

### Zur Brüderschaft:

- 29 Brüder gehören zur Gemeinschaft und ein Bruder ist aus persönlichen Gründen ausgeschieden und verliert dadurch auch das Amt als Diakon.
- Die Brüderordnung ist nun eingeführt und von der Kirchenleitung akzeptiert.
- Momentan geht es um die Wahl des Brüderseniors. Im September, beim Hauptkonvent der Brüderschaft ist die Wahl aus den eigenen Reihen.

*Vom 12.2.-14.2. war eine Gruppe von 6 Studenten zu Besuch in der Diakonenausbildung. Es ging um das Thema Spiritualität in den unterschiedlichen Kulturen, persönlich und in der Gemeinschaft und speziell diakonische Spiritualität. In Kleingruppen hatten die Studenten viel Zeit von sich und seiner Gemeinschaft zu erzählen und auszutauschen. Leider war*



## ❖ *Bericht zur Tansania-Patenschaft 2018*

- Ein wahrhaft historischer Moment!
- 5 Diakone arbeiten im Hauptquartier. (davon sind die zwei die Raunigk's)
- Kleine Einkünfte für das Zentrum und zur Selbstversorgung gibt es aus der Landwirtschaft (Tiere, Mais, Bohnen, Kaffee, Kartoffeln usw.)
- Die Web-Seite ist z.Z. nicht aktuell.

### **Bericht zum Tumaini - Center 2018**

Nun ein Bericht zu den Tagesstätten im Tumaini Center. Ich möchte mich bei den Schwestern und Brüdern bedanken, die noch immer für dieses Projekt spenden. Wir haben ab 12/2012 als Gemeinschaft, für einige

Jahre eine Anschubfinanzierung gegeben. Wir wollten dieses Projekt ins Laufen bringen. Die 4 Tagesstätten, mit ihren Kirchgemeinden können, diese sehr umfangreiche Aufgabe nicht allein tragen. Nun kommen noch von Einzelnen großzügige Spenden, die wir gerne weiter reichen. Ich sage ganz herzlichen Dank!

Gabi Raunigk schreibt:

*„Zurzeit haben wir in Betreuung 57 Kinder und junge Erwachsene in 5 Gruppen von 4 Gemeinden.*

*In **Sanya Juu** hat sich die Situation etwas mehr geordnet. Die völlig überfüllte Klasse zum Schluss wurde geteilt. 12 der ganz schwachen Kinder besuchen nun das Tumaini Centre in Sanya Juu in der liebevollen Betreuung von Montessorilehrerin Angel und Mama Mary. Die Kinder gehen gerne dorthin, fühlen sich wohl und machen kleine Fortschritte. Ein Schock für alle war, dass der Gemeindepfarrer Pastor Paolo im Januar ins Krankenhaus eingeliefert wurde und nach 3 Wochen dort verstarb. Er hatte ein großes*





Herz für seine Tumaini-Kinder und wir wollten in diesem Jahr eine Basis von Gebärdensprache für alle Mitarbeiter und in den Gruppen einführen, was für uns nun leider nicht mehr möglich ist. Momentan warten wir auf die Neubesetzung seiner Stelle.

In **Naibili** gelang es den Mitarbeitern ein Mädchen wieder zurück in die Grundschule zu bringen und hat 2 weitere Kinder aufgenommen. Diese Gruppe verjüngt sich deutlich und daher sind die Erfolge eher zu erreichen. Zu oft bekommen wir die Kinder im Alter 10-14



vorgestellt und das ist für die Förderung etwas spät. Umso erfreulicher ist nun die Entwicklung, dass in Naibili nun jüngere Kinder gekommen sind.

In **Wiri** hat es einigen Stellenwechsel gegeben. Letzten April konnten wir die Teilzeitstelle gegen eine Vollzeitstelle eintauschen, nur John wird uns leider zum 1. Juni wieder verlassen, weil er zum Studieren geht. Zwei andere Studenten, Regan mit einiger Erfahrung und Pendaeli aus dem 4. Semester stehen zur Auswahl als Nachfolger. Fels in der Brandung ist nach wie vor Montessorilehrerin Happiness. Eine junge Erwachsene ist seit dem Semester nach Hause zurück, weil sie dort in der Landwirtschaft mitarbeiten soll, ein Kind ist weggezogen und 2 neue Kinder hat die Gruppe aufgenommen. Wir haben eine Schneiderin als Lehrerin bekommen, die den älteren Kindern nähen lernen will. Die ersten sind von den Übungen auf Papier zu nähen schon auf Stoff umgestiegen, für die ersten Produkte ist aber



der Weg noch weit. Hände und Fußantrieb gleichzeitig will geübt werden. Pfarrerin Elizabeth Silayo macht zurzeit ihre Doktorarbeit in Neuendettelsau und ihre Gemeinde hat Pastor Swai übernommen, der die Arbeit fortführen möchte.

In **Karansi** herrschen noch immer beengte Verhältnisse. Wir sind nun froh, dass nun endlich das Dach auf dem Haus sitzt und die Handwerker sind am Verputzen. Im Juli startet das neue Semester nun hoffentlich neue Räumlichkeiten. Dort haben dann die Montessoriklasse und die Pflegegruppe getrennte Räume, es gibt einen Raum für Büro/Einzeltherapiezimmer und Abstellraum für Geschirr,

## Bericht zur Tansania-Patenschaft 2018 ❖

Therapiematerial, Windeln, Putzzeug und alles andere, was man gerne weit weg aus den Kinderhänden hat. Die Veranda hat am Eingang der Pflegegruppe eine Erweiterung, dass wir dort Rollstühle hinstellen können, evtl. einen Tisch oder eine große Matratze. Unterhalb ist nämlich der Fußballplatz der Nuru (Licht)-Schule, wo wir momentan noch zu Gast in einem Klassenzimmer sind.

Die Pläne für das angrenzende Waschhaus liegen vor. Darin sind Toiletten, wie Duschen Geschlechter getrennt geplant, ein Materialraum für den Schulgarten und einen Platz für Geschirr waschen

und Kleidung waschen. Lehrer Philipo ist schon ganz begeistert und macht Pläne für den zukünftigen Schulgarten.

Seit letzten September haben wir einen Volontär, der als Heilerziehungspfleger ausgebildet ist und schult mir das Personal in Karansi mit großem Erfolg. Ein Diakonenstudent wird im August seine Nachfolge antreten. Wenn das Gebäude steht wollen wir ein Eselprojekt starten. Zunächst wollen wir 3 Esel trainieren, einen speziellen Sattel zu tragen, damit die gehbehinderten Kinder nicht mehr jeden Tag 3-5 km auf dem Rücken der Großmütter und Mütter 2 mal getragen werden, sondern dass sie dann auf dem Esel sitzen und die Mutter nur noch das Seil nimmt und den Esel zum Center leitet. Im Juni können unsere Mitarbeiter an



## ❖ *Bericht zur Tansania-Patenschaft 2018*

einer Montessorischulung teilnehmen und die Montessori-Lehrer haben ein einwöchiges Aufbauseminar. Im Januar ist geplant ein 3-monatiges Heilpädagogik-Seminar für alle Mitarbeiter, das mit praktischen Übungen nächsten März in der eigenen Gruppe abschließen wird. Im September kommen wieder 2 junge Männer als Volontäre und werden die Arbeit mit den Kindern unterstützen.“

Wir haben im Berichtszeitraum folgende Spenden nach Tansania überwiesen und der Bestand (neu) nach dem Hauptkonvent ist:

**Diakonausbildung:** 1.700,00 €

**neu:** 726,02 € aus den 2% in diesem Jahr und 96,20 € = 822,19 €  
581,10 € 00 € Kollekte Hauptkonvent und 300 € Spende

**Dazu die Verdoppelung!**

**Tagesstätten:**

1.200,00 € **neu:** 600,00 €

Zum Hauptkonvent wurde beschlossen, dass alle Spenden für unsere Projekte der Gemeinschaft, die in diesem Jahr gespendet werden verdoppelt werden. Der Antrag kam von Stephan Brinkel beim Bericht zur Vollversammlung. **Vielen Dank dafür!**

*Liebe Schwestern und liebe Brüder,*

ich möchte mich bei Euch ganz herzlich bedanken für die Unterstützung, in den zurück liegenden 30 Jahren in denen Ihr mich, in der Arbeit als

Beauftragter unterstützt habt. Besonders aber möchte ich mich für die finanzielle Unterstützung bedanken.

**Ich habe eine große Bitte, unterstützt auch in Zukunft durch Spenden diese Arbeit der Ausbildung von Diakonen in Tansania und die wachsende Brüderschaft. Bitte nehmt die die Ausbildung, die Brüderschaft, sowie die Kindertagesstätten mit in die Fürbitte!**

Mein Herz wird auch weiter für Tansania schlagen!

**Spenden bitte Überweisen an:**

**Stiftung Stiftung Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk Eisenach**

**IBAN-Nummer:**

DE 24 5206 0410 0008 0243 83

**BIC:** GENODEFIEKI

**Verwendungszweck: - Tansania - Diakonausbildung oder Tagesstätten Mungu akubariki**

Gott segne Dich, Gott segne dieses Land mit den wunderbaren Menschen und seiner wachsenden Kirche. Bitte unterstützt nun auch Mathias in der Nachfolge

*Es grüßt Euch  
Euer Bruder Dieter Braun,  
Leipzig*



ELCT NORTHERN DIOCESE  
**USHIRIKA WA DIAKONIA FARAJA**

P.O. Box 167  
Sanya Juu  
TANZANIA

Liebe Schwestern und Brüder der Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk, wir Brüder der Diakonengemeinschaft Faraja in Tansania grüßen euch herzlich zu eurem Hauptkonvent 2018 in Rudolstadt. Wir wünschen euch eine gesegnete gemeinsame Zeit, gute Diskussionen und erfolgreiche Beschlüsse und Wahlen.

Gott segne die Brüder und Schwestern, deren Amtsperiode abgelaufen ist für ihren Dienst und er stärke die neuen Mitgliedern des Leitungsrates für ihre Aufgabe. Mungu awabariki.

Wir wünschen ganz besonders euren Jubilaren Gottes Segen; vielleicht sind ja auch noch ein paar der Zwölf aus dem ersten Jahrgang unter euch, die 1958 eingesegnet wurden und damit dieses Jahr das 60jährige Diakonenjubiläum feiern dürften.

Und: Viel Glück und viel Segen und Alles Liebe und Gute zum 60. Geburtstag eurer Gemeinschaft!

„... und doch GLAUBEN!“ ist das Thema, das euren Hauptkonvent inhaltlich einrahmt. Und es scheint die Antwort auf den Zweifel zu sein, der im Anfang des Satzes zu ahnen ist.

Und Grund zu zweifeln haben wir genug. Als Diakoninnen und Diakone unserer Kirche sind wir trotzdem moderne Menschen, die in einer modernen aufgeklärten Welt leben. Auch wir suchen nach Ursache und Wirkung und stehen verloren vor komplexen Zusammenhängen, die nicht mehr so einfach zu erklären sind.

Der Zweifel ist so alt wie die Geschichte Gottes mit den Menschen. Die Bibel ist gefüllt mit Erzählungen über Menschen, die sich von Gott abwenden, die hadern und um ihren Glauben ringen.

Was trägt den Glauben? Trägt mich der Glaube? Das sind die Fragen, denen wir alle ausgesetzt sind; nicht nur wir hier in Tansania, in einer kirchlichen Einrichtung wo der Glaube niemals in Frage gestellt werden wird.

Ja, der Glaube ist ein Geschenk Gottes. Und doch meine ich, dass diese Fragen zum Glauben dazu gehören: Was trägt den Glauben? Und: Trägt mich der Glaube?

Ich wäre dieses Wochenende gerne bei euch und würde gerne mit euch darüber nachdenken und mich mit euch über diese wichtigen Fragen austauschen.

Freitag früh haben wir im Morgengebet an euch gedacht und für das Gelingen eures Hauptkonventes gebetet. Am Samstag ist hier in Faraja unser monatliches Diakonentreffen, wo wir ebenfalls an euch denken und für euren Hauptkonvent beten werden.

Wir fühlen uns mit euch sehr verbunden. Und auf diesem Weg sagen wir Vielen Dank für all eure Gebete und Gaben!

Und ein ganz besonderer Dank gilt Bruder Dieter Braun, der seit vielen Jahren die Freundschaft zwischen der Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk und der Diakonengemeinschaft Faraja im Bewusstsein hält. Mungu awabariki. Gott segne euch alle.

Behüt' euch Gott, euer Bruder Armin Raunigk

## ❖ *Danke, Dieter!*

- Unser Bruder Dieter
- Braun hat nach 30 Jahren
- engagierter Arbeit die Lei-
- tung des Projektes zur Un-
- terstützung der Diakonen-
- ausbildung Faraja in Sanya
- Juu abgegeben.
- Für sein so langes und stets
- intensives Engagement hat
- die Gemeinschaft bereits
- im Hauptkonvent Danke
- gesagt. Nun waren Mathias Wienecke,
- der die Verantwortung für die weitere
- Arbeit auf diesem Feld übernommen
- hat, und Hanno Roth als Ältester der
- Gemeinschaft in Leipzig bei Dieter,
- um den Dank der Brüder und Schwe-
- stern persönlich zu überbringen und
- – genauso wichtig – die Informationen
- aus der langen Zeit zu übernehmen.

Bei einem Mittagessen im „Bayrischen Bahnhof“ und einem anschließenden ausführlichen Gespräch in Dieters gemütlicher Wohnung mitten in Leipzig wurden die Fakten zur Entstehung und Geschichte der Zusammenarbeit mit den Geschwistern in Tansania dargestellt. Vieles, was am Rande der Arbeit stattgefunden hat, was vor Jahren die gemeinsame Arbeit beeinflusst hat, ist kaum bekannt, ist verdrängt und vergessen. Dieter hat sich die Arbeit gemacht, das alles zu sammeln und in Stichpunkten zusammenzufassen, er hat uns ganz viele wertvolle Informationen mitgegeben über Geschichte und Gegenwart des Projekts, über



Einflüsse darauf und Zusammenhänge. Das alles ist auch auf Datenträger und im Ordner, geordnet und nachzulesen. Trotz großer gesundheitlicher Probleme hat sich Dieter Braun in diese Arbeit vertieft und eine Fülle von Material zusammengestellt. Auch dafür sei ihm hier nochmals herzlich gedankt.

Nach mehr als vier Stunden intensiven Gesprächs und interessanten Informationen war sicher noch längst nicht alles erwähnt, was in der 30-jährigen Geschichte des Projekts eine Rolle gespielt hat. Aber Dieter steht auch weiterhin zur Verfügung, wenn es Fragen zum Projekt gibt und bleibt neugierig, wie es weitergeht.

Wir danken unserem Dieter ganz herzlich für diese Arbeit für unsere Gemeinschaft und wünschen ihm für die kommende Zeit Alles Gute, vor allem Gesundheit.

*Hanno Roth*

## Unsere neuen Mitglieder ❖





## Bilder vom Hauptkonvent 2018









Ehrung der Jubilare durch unsere Ältesten Hannó Roth und Eckart Behr



Reisegeen an der Glocke und damit Abschluss des Hauptkonventes 2018



Vollversammlung zum Hauptkonvent



Segnung der neuen Mitglieder zum Festgottesdienst



Verabschiedung unseres Ältesten

Hanno Roth



Verabschiedung der Leitungsratsmitglieder

Andreas Grundig

Karoline Häßler

Mathias Wienecke



